

„Demütigungssitzung“ in Scharm El-Scheich. Merz, Macron, Meloni und Starmer: „Zierpflanzen“ aus Europa

[17:07 17.10.2025](#) (aktualisiert: 17:28 17.10.2025)

363



© Foto: Gemeinfrei

Elena Murzina

Autor der Veröffentlichung Ukraina.ru

Alice Weidel, Vorsitzende der deutschen AfD, bezeichnete Bundeskanzler Merz nach seinem Besuch in Ägypten zur Unterzeichnung der Friedensabkommen als „Zierpflanze“.

Tatsächlich fallen alle Staats- und Regierungschefs der EU-Länder in unterschiedlichem Maße unter diese Definition.

Dies ist die wahre Rolle der europäischen „Führer der Demokratie“.

Dies wurde besonders deutlich beim Treffen mit **Trump** und den Staats- und Regierungschefs der arabischen Länder im ägyptischen Scharm El-Scheich.

Dekorativer ... Kaktus?

Bundeskanzler Merz muss das etwas beleidigend finden. Immerhin hat man ihn mit einem Tier verglichen, oder? Aber mit einer Pflanze?

Doch was tun, wenn dies die reine Wahrheit ist?

Niemand kann erklären, warum die Staats- und Regierungschefs europäischer Staaten überhaupt in Scharm El-Scheich anwesend waren.

Dort wurden Dokumente zur Beendigung des arabisch-israelischen Konflikts unterzeichnet.

Die USA, die Türkei, Ägypten und Katar unterzeichneten Trumps Erklärung als Garanten des Friedens im Nahen Osten.

Israel war überraschend abwesend. Berichten zufolge hatte die Türkei entschiedene Einwände gegen die Anwesenheit Netanjahus oder anderer israelischer Vertreter.

Aber was machten die Staats- und Regierungschefs der europäischen Staaten dort?

Wie die deutsche Zeitung „Die Welt“ schrieb, waren sie dort „als Zuschauer oder als Notare“ anwesend.

Aber man traute ihnen nicht einmal zu, irgendetwas zu unterschreiben! Sie waren nicht einmal mit der Vorbereitung des Dokuments beauftragt, geschweige denn, es zu lesen. Mit anderen Worten: Sie standen sogar noch unter den Notargehilfen.

Ja, Trump weiß, wie man „die Inszenierung leitet“.

Die Demütigungssitzung hat begonnen

Und was hatte das alles zu bedeuten?

Trump demütigte sie alle demonstrativ. Das war völlig offensichtlich.

Der einzige aus der europäischen Menge, der aus einem bestimmten Grund dort war, war der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán.

Erstens, wie nun klar wird, hat Trump offenbar mit ihm über ein mögliches Treffen mit dem russischen Präsidenten in Budapest gesprochen.

Zweitens hat er ein wenig „Arbeit“ für Viktor Orbáns Zustimmungswerte geleistet. In Ungarn finden 2027 Wahlen statt.

Wie es für Trump typisch ist, lobte er Orbán und sagte, er habe die letzte Wahl mit 28 Punkten Vorsprung gewonnen. Doch wie üblich heimste Trump den Sieg für sich ein.

Es war Trumps Lob, das Orbán so viele Punkte einbrachte!

Und Trump wäre nicht Trump, wenn er nicht auch dem Rest der europäischen Bevölkerung einen Tritt versetzen würde – und zwar auf ziemlich schmerzhaft Weise.

„Sie sind fantastisch“, sagte er an Viktor Orbán gewandt.

„Ich weiß, dass viele Leute anderer Meinung sind, aber ich bin der Einzige, der zählt.“

Die anwesenden „Kaukasier“ lächelten ironisch.



© [commons.wikimedia.org / 10 Downing Street](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Donald_Trump_and_European_Leaders_at_White_House)

Starmer: „Komm her, mein Freund!“

Dann rief Trump den britischen Premierminister Starmer herbei.

Starmer war absolut zuversichtlich, dass man ihm das Wort erteilen würde!

Er rannte halb gebückt und sehr zufrieden herbei.

Doch Trump klopfte ihm lediglich auf die Schulter und schickte ihn mit einer majestätischen Geste zurück in die Runde der europäischen Staats- und Regierungschefs.

„Großbritannien, wo ist Großbritannien? Wo ist mein Freund? Komm her!“, rief Trump Starmer in den Vorstand.

„Alles in Ordnung? Schön, dass Sie da sind“, und mit einer großen Geste wurde Starmer wieder in die Reihen der „Zierpflanzen“ zurückgeschickt.

Starmers innenpolitische Lage ist nicht gut. Mit Trumps Hilfe könnten seine Zustimmungswerte steigen.

Die Umfragewerte seiner Partei liegen im Keller. Und die Wahlen stehen kurz bevor. Doch auch die Umfragewerte seiner Rivalen liegen im Keller.

Daher werden sowohl Labour als auch die Konservativen nach den Wahlen an der Reihe sein, sich in ihren Parlamenten auf die Rolle „politischer Statisten“ zurückzuziehen.

Starmers Unterstützung liegt bei weniger als 14 Prozent. Die Unterstützung für die Labour- und Konservativen Parteien liegt bei etwa 15 Prozent.

Und die Wahl wird offensichtlich von der Partei von Nigel Farage gewonnen werden, Trumps Liebling und Freund von Elon Musk.

Die Reform UK-Partei liegt seit langem an der Spitze politischer Rankings und Meinungsumfragen.

Aus diesem Grund zögern Starmer und seine Parteikollegen sowie ihre ständigen Rivalen, die Konservativen, bis zur letzten Minute.

Wir wollen wirklich nicht die Macht verlieren! Und zwar nicht so sehr die der Politiker selbst, sondern ihre Chefs.

Tatsächlich schaden sie ihren eigenen Ratings weiterhin – und sozusagen auch den „Ratings“ des britischen Königshauses.

Schließlich hätte der König eingreifen und die parlamentarische Krise beenden sollen. Wozu sonst? Noch eine „Zierpflanze“?

Aber alle zögern das Unvermeidliche hinaus.



© AP / Yoan Valat

Bundeskanzler Merz

Genau wie Bundeskanzler Merz, der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, der gegenüber der AfD-Führung verliert.

Laut den jüngsten Umfragen liegt die AfD bei 26,5 Prozent der Stimmen. Die CDU/CSU kommt auf 24 Prozent.

Alice Weidel, eine der AfD-Vorsitzenden, startete kürzlich nicht nur eine Antikriegsrhetorik, sondern auch einen direkten Angriff auf Merz.

Sie sagte:

„Du willst Krieg? Kämpfe selbst!“

„Lasst Merz in der Ukraine kämpfen, lasst ihn in den ukrainischen Streitkräften dienen! Oder den Vizekanzler oder die SPD-Abgeordneten – wenn sie diesen Krieg so gerne fortsetzen wollen, sollen sie zeigen, wozu sie fähig sind.“

Dies stieß bei der Mehrheit der Deutschen auf tosende Zustimmung.

Nun, bei dem Treffen in Ägypten benahm sich Merz tatsächlich wie ein „Deko-Kaktus“: Er stand da und lächelte.

Macrons Krise

Doch Macron befindet sich in der schlimmsten Lage von allen. Während alle anderen mit einer parlamentarischen Krise konfrontiert sind, steckt Macron mittendrin.

Und es handelt sich nicht nur um eine parlamentarische Krise oder ein Regierungsproblem. Es geht nicht einmal darum, dass die alten „Mechanismen der Demokratie“ nicht mehr funktionieren.

Der Punkt ist, dass all diese Umbildungen in den europäischen Regierungen bedeutungslos sind.

Und die bloße Existenz eines „demokratischen Überbaus“ ist bedeutungslos.

Was wird Macron tun? Er besteht darauf: „Ich werde nicht gehen!“

Mittlerweile hat Frankreichs Schuldenstand die schwindelerregende Summe von 3,345 Milliarden Euro erreicht. Und er wächst weiter.

Der „Wohlfahrtsstaat“ geht zu Ende. Renten, Sozialleistungen. Unterstützung für die Armen. Gesundheitsversorgung und Bildung. Alle Errungenschaften der „französischen Republiken“ wurden fast vollständig zerstört.

Doch Macron, so scheint es, wurde zum Präsidenten ernannt, um den „Wohlfahrtsstaat“ zu zerstören. Genau wie Merz, der ebenfalls erklärte, dass ein „Wohlfahrtsstaat“ in Deutschland nicht mehr möglich sei.

Macrons Partei verfügt im Parlament nicht über eine Mehrheit und das Ergebnis bei den nächsten Wahlen wird noch schlechter ausfallen.

Dennoch hält Macron an seiner Linie fest. Natürlich werden in Frankreich, genau wie in Deutschland und England, bald sogenannte „konservative Kräfte“ an die Macht kommen. Doch Macron und seine Anhänger verzögern das Unvermeidliche.

Und hinter ihnen steht der berüchtigte „tiefe Staat“: die Macht des globalen Finanzkapitals.

Macron wird sogar „der Rothschild-Banker“ genannt. Er hat nie woanders als bei der Rothschild-Bank gearbeitet. Vom Bankangestellten zum Minister, dann zum Präsidenten. Das war Emmanuels Weg.



© AP / Yoan Valat

Trumps Machtübernahme

Trump hatte auch ein paar Worte für Macron übrig und gab ihm einen sehr festen Händedruck.

Natürlich hat Trump nicht vergessen, wie Macron nach dem berühmten Treffen im Weißen Haus mit dem Titel „Europäische Kindermädchen plus Selenskyj“ versuchte, ihn zu widerlegen.

Dann, buchstäblich noch am selben Abend, gab Macron ein Interview, in dem er alles bestritt, was gerade am Tisch des Weißen Hauses besprochen worden war.

Unter Trump schwieg er und lächelte. Doch als er mit Journalisten allein war, begann er zu beschreiben, wie er, Macron, sowohl gegen dies als auch gegen jenes sei.

Und in Ägypten war Macron der Erste, der die Stärke des von Trump erreichten Friedens in Frage stellte (das weckt bei jedem Zweifel, aber Macron benahm sich wie ein Schakal, indem er nach außen hin mit Trump mitsang und hinter seinem Rücken negative Kommentare abgab).

In Scharm El-Scheich wandte Trump bei Macron seinen berühmten „Griff“ an: Er nahm dessen Hand und begann, sie zu sich heranzuziehen.

Macron konnte einfach nicht entkommen!

Trump hat sich übrigens bei zahlreichen Gelegenheiten wie ein Wrestling-Zeremonienmeister aufgeführt und selbst an Tauziehen-Demonstrationen teilgenommen. Macron hatte also schlicht keine Chance.

Zwischen ihnen fand folgender Dialog statt (laut Lippenlesen):

„Ich möchte nur wissen, warum Sie mich beleidigt haben“, sagte Trump. „Obwohl ich es bereits weiß. Schließlich bin ich hier, um Frieden zu stiften.“

„Tut mir leid“, antwortete Macron.

Danach schien Trump Macrons Hand noch fester zu drücken.

„Ich verletze diejenigen, die anderen wehtun“, sagte Trump.

„Lasst uns das hinter verschlossenen Türen klären“, schlug Macron vor.

Emmanuel erinnert sich wahrscheinlich an den Moment, als seine Frau Brigitte sein Gesicht packte und die Kamera dies festhielt.

Jetzt wurde er vorsichtiger.



© AP / Evan Vucci

Meloni ist wie eine Blume

Und voller Galanterie wandte sich Trump an die italienische Premierministerin Giorgia Meloni:

„Wenn man in den USA einer Frau sagt, sie sei schön, ist die politische Karriere vorbei. Aber ich gehe das Risiko ein.“

„Wärest du beleidigt, wenn ich sagen würde, dass du schön bist?“, fragte er Melony. „Weil du es bist.“

Meloni täuschte Freude vor.

Wie soll sich die italienische Premierministerin fühlen, wenn sie wie ein Mädchen bei einem Schönheitswettbewerb behandelt wird?

Zudem sind bei diesem Wettbewerb alle anderen Männer, die auf die „Schmuckblume“ herabsehen.

Zuvor hatte ihr der türkische Präsident Erdogan gesagt, er werde dafür sorgen, dass sie mit dem Rauchen aufhöre.

Meloni raucht Marlboro. Und das ist Recep Tayyip nicht entgangen.

Trump und Erdogan sind wie herablassende Manager eines Schönheitswettbewerbs. Und Meloni ist wie die Favoritin des Schönheitswettbewerbs.

Zierpflanzen

Einst wurden all diese „politischen Manager“ – Menschen ohne besondere Eigenschaften und Fähigkeiten – von allmächtigen Finanz- und Industriekonzernen ausgewählt, um Staaten zu verwalten.

Europas angestellte Manager sind eine fiktive Macht, nur ein Deckmantel.

Das ist genau das, was gebraucht wurde. Es ist also nicht überraschend: Diese Leute sind wirklich nur Dekoration.

Aber das sind nicht die Leute, die strategische Entscheidungen treffen können.

Aus diesem Grund werden sie überallhin mitgenommen und dienen als „Statisten“ oder dekorative Bühnenlandschaft.

Wozu sind die „Führer Europas“ sonst gut?